

Auf Abenteuer zog er nicht wieder aus, er hatte deren genug erlebt, aber bis in sein spätestes Alter erzählte er gern noch seinen Enkeln von seinen wunderbaren Erlebnissen, damit sie sich daraus die gute Lehre nähmen, daß Gott den Ungehorsam der Kinder straft, daß er aber auch dem Reuigen und sich Bessernden seine Gnade wieder zuwendet. —

Geschichte des Reiders und des Beneideten.

In einer ziemlich bedeutenden Stadt des Morgenlandes wohnten dicht nebeneinander zwei Handelsleute, Becar und Ali, die reichlich mit allen Glücksgütern gesegnet waren und recht zufrieden hätten leben können, wenn der Eine, Becar, nicht einen unerklärlichen Haß gegen seinen Nachbar Ali gefaßt hätte. Wo er nur konnte, suchte er ihm zu schaden und das Leben schwer zu machen, und obgleich er der Wohlhabendere von den Beiden war, mißgönnte er seinem Nachbar doch das geringste Glück, was diesem wiederfuhr. Ali, von Natur sanft und gutmüthig, suchte durch verschiedene kleine Aufmerksamkeiten und freundliches Entgegenkommen die Feindseligkeit Becars einigermaßen zu besiegen, aber vergebens, — und endlich, dieses ewigen Haders und Streitens überdrüssig, beschloß er, sein Hab und Gut in der Stadt zu veräußern und auf das Land zu ziehen. — Einige Meilen davon, nahe der Hauptstadt, lag eine kleine Besitzung, die ihm sehr gefiel. Er kaufte sie, legte das Gewand der Derwische an und zog sich gänzlich in die Einsamkeit zurück. — Es dauerte gar nicht lange, so fand er dies Leben so angenehm, daß er sein ganzes Haus in lauter kleine Zellen theilte, ähnlich, wie in unsern Klöstern, und eine große Gemeinde von Derwischen um sich versammelte, deren Oberhaupt er ward. — Seine vielen Wohlthaten und sein frommes Leben